

# Gesang 1

Nel me<sup>55</sup>cco del camin di nostra uita  
Mi ritrouai per una selua oscura.  
Che la diricta uia era smarrita.

Codex Altonensis, um 1348 [CA]

Diese italienische Handschrift in Hamburg-Altona hat eine alte Rechtschreibung: ç für z, u für v und ct für tt !

## Bild 1 Dante vor dem Dunkel

Inmitten auf der Straße uns' res Lebens  
Fand ich mich wieder wie im Waldesdunkel,  
Und suchte, ach, den rechten Weg vergebens.

Inferno 1, 1-3

So begann der Dichter Dante Alighieri (\* 13.5.1265 in Florenz, † 14.9.1321 in Ravenna) mit tief sinniger Doppeldeutigkeit seine *Divina Commedia*. Er stand mitten im politischen Leben seiner Zeit, als ihm der Zweifel am Sinn seines Lebens bewußt wurde. Aus dieser inneren Not begab er sich auf einen geistigen Weg durch die drei Reiche Hölle, Läuterung und Himmelsphären. Jedem entspricht eine *Cantica* des Werks: *Inferno*, *Purgatorio* und *Paradiso*.

Das italienische *mezzo* ist aber zugleich die Hälfte. Deshalb lautet eine andere Übersetzung des ersten Verses *Auf halbem Wege unsres Erdenlebens* und meint die zeitliche Mitte des Lebens. Dantes Zweifel und Angst werden so zu einer *midlife crisis*. Mit Bezug auf das biblisch erfüllte Leben von siebzig Jahren datieren die meisten Kommentatoren die von Dante beschriebene Wanderung in sein fünfunddreißigstes Lebensjahr, das Jahr 1300 – das erste Jubeljahr der katholischen Kirche. Aussagen der *Commedia* über historisch bekannte Zeitgenossen Dantes stützen diese Datierung.

Wie für ein Titelbild und als erste Annäherung an sein Thema folgte Dalí hier bis in Einzelheiten Raffaels Dante aus dem Parnaß (Stanza della Segnatura des Vatikans). Sein Dante steht noch auf festem, irdischem Boden, doch seine Sicht ist durch eine dunkle Wolke versperrt.

## Bild 2 Gestrandet

Dann ging ich weiter durch die öde Wüste . . .

Inferno 1, 29

Drei menschliche Schwächen hindern uns, einer Verirrung wie der Dantes geradenwegs zu entkommen: Verführbarkeit, Unbeherrschtheit und Habgier. Alte Illustratoren wie der Schreiber des Codex Altonensis geben hier die drei wilden Tiere Leopard, Löwe und Wolf wieder, die Dantes Text (nach Jeremias V, Vers 6) drohend erscheinen läßt.

Dalí beschränkte sich auf das erste, ihm am nächsten gehende Motiv, das er 1950 auch als Bühnenbild [DN, Nr. 950] für einen 'Don Juan Tenorio' bearbeitete. Wie in vielen Versionen des Themas war dieser Don Juan ein Verführer und Verführter. Katzenhaft geschmeidige Linien sperren Dantes Weg einen Hügel hinan, der vielleicht einen Totenkopf andeutet, aber dessen aufschwebende Zypressen Höheres hoffen lassen. Am fernen Horizont zeigt sich eine Bergkette der Empordá, die dort Der Bischof genannt wird, weil ihre Silhouette an einen Liegenden mit riesiger Mitra erinnert.

In diesem einleitenden Gesang begegnet Dante dem Dichter Vergil als Führer auf dem einzig möglichen Ausweg: durch Hölle und Läuterung zum Anblick Gottes, also durch Selbsterkenntnis und Selbstüberwindung zur Selbstfindung. Im göttlichen Auftrag wird die Bildkraft menschlichen Geistes zum Retter – eine Kraft, die Dalí ebenso wie Dante für sich beanspruchte.



Bild 1



Wilde Tiere, Dante, Vergil aus [CA]



Bild 2